



30 Kerzen auf dem Kuchen

In diesem Jahr kann unser Verein ein Jubiläum feiern: 30 Jahre Tätigkeit auf dem Gebiet des luxemburgischen Brauwesens.

Durchschreiten Besucher die zahlreichen Lagerhallen, gefüllt mit Hunderten Kisten und Kartons, alten Maschinen, Fahrzeugen, Möbelstücken und Ersatzteilen aller Art, stellen sie sich häufig Fragen, wie etwa „Wo hat der das bloß alles gefunden?“, „Wozu dient dieses Werkzeug?“ oder „Was befindet sich in den Kartons mit den drei Totenköpfen?“. So seltsam es auch wirken mag: jedes der zehntausenden Teile hat eine Verbindung zu einer Brauerei, einem Abfüllbetrieb, Getränkehändler, Limonadenhersteller, usw., also unserem industriellen Kulturgut. Ein kleiner Rückblick erlaubt ein besseres Verständnis dieser andauernden Entwicklung.



Das Exponat, welches die Basis der gesamten Sammlung darstellt, ist ein Kapselheber der Brauerei Diekirch aus dem Jahre 1930, welches mir 1990 von meinem verstorbenen Großvater geschenkt wurde. September jenes Jahrs besuchte ich das Gymnasium in Diekirch – und die Fenster im s.g. „alten Gebäude“ erlaubten einen Blick auf die Brauerei auf der gegenüberliegenden Straßenseite; der Geruch des Biersuds drang jeden Montagmorgen in die Klassenzimmer. Der Prozess des Bierbrauens übte eine weitaus größere Faszination aus als die gesammelten Werke Goethes! Die Mittagspause wurde entweder in der Schulkantine zugebracht – oder aber in einer der Kneipen gegenüber dem Gymnasium. Die Bierdeckel dort dienten häufig dazu Notizen zu aufstehenden Hausaufgaben zu nehmen, oder zum x-ten Mal eine mathematische Formel zu erklären, die im Unterricht niemand verstanden hatte. Manche eingesteckten Bierdeckel waren allerdings auch blank geblieben. Zu diesen Werbebede-



Die vollständige Sammlung im Jahre 1994.

ckel gesellten sich einige Biergläser, die nachts von den Kneipengästen auf dem Bürgersteig abgestellt wurden – und schon war die Sammelleidenschaft geweckt.

Die Brauerei Diekirch war zu dieser Zeit sehr beliebt bei den diekircher Gymnasiasten. In nahezu jeder Klasse konnte man einen Schüler finden, dessen Familie einen ehemaligen Brauereiangestellten zählte. Nicht zu vergessen natürlich auch das alljährliche Bierfest, bei dem man regelmäßig Freunden begegnen konnte, zu denen man den Kontakt verloren hatte. 1996 feierte die Brauerei Diekirch ihr 125. Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit organisierte Serge Kugener, seinerzeit Inhaber der größten Sammlung zur Brauerei Diekirch, eine Ausstellung in den Räumlichkeiten der Banque



Serge Kugeners Sammlung im Jahre 1996.

Unser Verein wird jährlich mit einer öffentlichen Spende von 150 Euro unterstützt



Serge Kugeners Sammlung im Jahre 1996.

Internationale de Luxembourg in Diekirch, langjähriger Partner der Brauerei.

Diese Person war mir natürlich nicht unbekannt – zum einen, weil er in der Werbebranche tätig war, einer Branche deren Studium ich gerade in Lüttich begonnen hatte, zum anderen aber natürlich auch aufgrund der gemeinsamen Sammelleidenschaft. Ich erinnere mich auch heute

noch lebhaft und mit Freude an die Spannung beim Hochsteigen der Treppe zum Dachboden, wo seine Sammlung ihren Platz gefunden hatte.

Historisches Werbematerial soweit das Auge reichte, ein Exponat schöner als das andere. Für mich war das die Schatzkammer Ali Babas! 1998 beschloss Serge Kugener sich aus persönlichen Gründen von seiner Sammlung zu trennen; die Nachricht war für mich ein Schock. Der Gedanke daran, dass diese famose Sammlung verschwinden oder gar aufgesplittert werden könnte raubte mir den Schlaf. Schluss mit der Schatzsuche auf dem Dachboden! Es musste also eine Lösung herum in kürzester Zeit eine beachtliche Geldsumme aufzutreiben und diese Sammlung zu retten. Nach einigen hitzigen Diskussionen im Rahmen der Familie und einem Finanzierungsplan per Kredit konnte ich diese Sammlung schlussendlich mein Eigen nennen. Fortan zählte ich zum Dunstkreis der „großen“ Sammler.

Die zweite Hälfte der 1990er Jahre war auch der Auftakt meiner Recherchen. Nach der Veröffentlichung des Buches „Onse Be'er ass gudd!“ im Jahre 1993, sowie „À l'amitié avec Diekirch, 1871 – 1996“, waren die meisten Kenner davon überzeugt, dass die gesamte Geschichte des Brauwesens in Luxemburg niedergeschrieben sei und es nichts Neues mehr herauszufinden gäbe. Mir stieß allerdings die Abwesenheit jeglicher Informationen zu den Vertriebsnetzen, den Getränkehändlern und der Reichweite der Exporte sauer auf. Ich beschloss also meine eigenen Recherchen zu machen, um diese

blinden Flecke der bisherigen Forschung zu beseitigen.

Eine nicht zu verachtende Hilfe bestand aus einem dreiseitigen Artikel, der 2001 vom Journalisten François Besch über die bereits zu beachtlicher Größe angeschwollenen Sammlung verfasste. Kurz nach dessen Veröffentlichung wurde ich von Frau Anne-Bénédicte Culot, der „brand manager“ der „Brasserie de Luxembourg Mousel-Diekirch“, die 2000 aus der Fusion der Brauereien „Brasserie de Diekirch S.A.“ und „Brasserie de Luxembourg S.A.“ hervorgegangen war. Nach einer Besichtigung meiner Sammlung war die Werbefachfrau der Überzeugung, dass diese Exponate der breiten Öffentlichkeit in einem Museum zugänglich gemacht werden sollten – und dass sie die Stadtverwaltung Diekirch in diesem Sinne kontaktiere. Die Voraussetzung dafür war allerdings eine vergleichbare Sammlung über die Brauerei Mousel (sowie die von dieser übernommenen Brauereien Eich, Gruber, Buchholtz, Clausen (Fusion) und Henri Funck).



Der 2001 erschienene Artikel, der 2004 zur Entstehung des „Musée d'Histoire de la Brasserie de Diekirch“ geführt hat.

Die Stadtverwaltung war begeistert von der Idee und stellte prompt einen Ausstellungsraum zur Verfügung, der sich im alten Autohaus Wagner in Diekirch befand, welches zu diesem Zeitpunkt gerade renoviert wurde um dort das „Conservatoire national de voitures historiques“ unterzubringen. Im April 2004 wurden die Räumlichkeiten offiziell eröffnet, gerade mal zwei Stunden nachdem wir dort die letzte Vitrine fertig bestückt hatten. Leider war unsere Anwesenheit dort manchen Oldtimer-Sammlern ein Dorn im Auge, so dass sie uns bei jeder Gelegenheit, die sich ihnen bot Steine in den Weg legten.

Erst Anfang 2007 wurde unser Verein offiziell als gemeinnütziger Verein anerkannt, da uns bei der Registrierung der Vereinsstatuten zwei Jahre zuvor ein Formfehler unterlaufen war. „Et gëtt een esou al wëi eng Kou, et léiert een all Dag dozou“. Die Gründungsmitglieder waren Yves Claude, Georges Claude, Muriel Dejardin und Sacha Oehmen, Stéphane Maréchal hatte unseren Verein in der Zwischenzeit verlassen.



Einweihung der Sonderausstellung 2007.

2007 wurde Luxemburg mitsamt der Großregion europäische Kulturhauptstadt. Wir nahmen dabei den 70. Jahrestag der Einrichtung einer Bierdeckel-Druckerei auf dem Gelände der Brauerei Diekirch zum Anlass um eine kleine Sonderausstellung über die Geschichte des Bierdeckels in Luxemburg, sowie dessen Herstellung in den Räumlichkeiten des Museums zusammenzustellen. Zu diesem Anlass drehte ich mit Hilfe von Alain Goniva einen Dokumentarfilm zu diesem Thema, der die Entwicklung des Bierdeckels seit seiner Erfindung im 19. Jahrhundert skizzierte. Bei der geplanten Installation der Bilderrahmen und Tafeln mit den erklärenden Texten, stellten wir

fest, dass die für die Ausstellungen vorgesehenen

Gitter verschwunden

waren. Ein Spaßvogel hat sich einen Streich erlaubt und diese in einen Lagerraum des Automobil-Museums verfrachtet. Nichtsdestotrotz konnte die Ausstellung rechtzeitig eröffnet werden und als voller Erfolg verbucht werden.



Einer der Bierdeckel aus der Sammlung von Thierry Geringer.

Nach diesem Zwischenfall achteten wir allerdings darauf, alle unsere Sonderausstellungen außer Haus zu veranstalten. 2007 war für uns allerdings auch vom Ankauf einer sehr großen Bierdeckelsammlung aus den Beständen von Herrn Thierry Geringer geprägt.

Mal ganz davon abgesehen, dass diese Sammlung die – kaum mehr aufzutreibenden – ersten Bierdeckel Luxemburgs umfasste, stellte sich heraus, dass die beiden Sammlungen sich hervorragend ergänzten. Nach dem Sortieren stellte sich nämlich heraus, dass nur wenige Exemplare in doppelter Ausführung vorhanden war.

Während der zweiten Hälfte des Jahrzehnts hatten wir auch die Möglichkeit, gleich mehrere außergewöhnliche Brauerei-Fahrzeuge in die Sammlung aufnehmen zu können. Das erste Fahrzeug war dabei 2005 ein Pferdewagen für Fässer der Brauerei Gigi in Aubange. Es handelt sich dabei um eine außergewöhnliche einachsige Ausführung, die aufgrund ihrer besseren Manövrierfähigkeit für einen Einsatz in engen Gassen besser geeignet war. 2012 konnte die Restaurierung des Gefährts abgeschlossen werden. Das mag sehr lang wirken für die einfache Restaurierung von etwas Holz und Metall – aber man muss sich darüber im Klaren sein, dass dem Wagen das gesamte Fahrgestell fehlte. Wir besuchten zahlreiche spezialisierte Händler in Deutschland, Belgien, Luxemburg, den Niederlanden und Großbritannien – aber ohne eine passende Ausführung zu finden. Erst 2011 fanden wir ein passendes Fahrwerk in den Lagerräumen der Brauerei Pierrard in Mellier. In genau diesem Lager fanden wir dann auch noch einen Pferdeschlitten, mit dem während den damals raueren Wintern das Bier ausgeliefert werden konnte. Ein wahrlich unglaublicher Fund!



Transport des Schlittens im Sommer 2012.



Transport der Eiskutsche der Brauerei Diekirch durch Schnee und Regen am 11. Januar 2006. Sicht aus dem Heckfenster.

Das dritte vor der Entsorgung gerettete Fahrzeug war die Kutsche zur Auslieferung von Eisblöcken der Brauerei Diekirch. Die Kutsche hatte die Brauerei Ende der 1980er Jahre von einem ehemaligen Getränkehändler aus Petange gekauft, restauriert und in der Eingangshalle der Brauerei ausgestellt. Nach der Fusion Mousel-Diekirch wurde sie in ein Lager verfrachtet, wo ihr Zustand sich aufgrund der Luftfeuchtigkeit schnell verschlechterte. 2006 sollte ihr letztes Stündlein geschlagen haben, da die Brauereiverwaltung die Zerstörung anordnete. Dank eines entsprechenden Hinweises von Fernand Weiler bekamen wir Wind von diesem Unterfangen und schritten noch am selben Tag ein, um die Kutsche in ein Lager des Museums zu bringen – trotz eines tobenden Schneesturms.

Das letzte Fahrzeug, das vor der Verschrottung gerettet wurde, ist der legendäre Zapfwagen – der einzige Werbe-Schankwagen der Brauerei Diekirch, den wir 2009 erstanden haben. Die Geschichte dieses Unterfangens kann im Newsletter 13 des 16. Mai 2017 nachgelesen werden – unter der Rubrik „Newsletter“ auf unserer Internetpräsenz unter www.LUXEM.beer



Der Schankwagen bei einer privaten Veranstaltung 2017.



Die Eiskutsche als Teil einer Ausstellung im Einkaufszentrum „La Belle Étoile“ (2009).

Aber auch Geräte, Werkzeuge und Maschinen aus der Bierproduktion fielen uns in die Hände: Anfang der 2000er Jahre konnten wir vereinzelt solche Teile auftreiben, so wie etwa ein Hopfen-Häcksler und eine industrielle Waage aus der Brauerei Diekirch, sowie zwei manuelle Flaschen-Abfüllanlagen oder alte Tresen und anderes Kneipen-Mobiliar.



Luc Thiry, Arsène Pennaerts und Marco Reckinger überprüfen 2015 welche Teile möglicherweise demontiert werden könnten.



Die Dampfmaschine nach Abriss des Gebäudes. Das aufgebaute Schutzgerüst wurde bereits entfernt. Die Säcke, die vor dem Staub schützen sollten, sind noch teilweise zu sehen.



Zusammentragen des ganzen Pferde-Geschirrs.

Aber der große Wurf war der Ankauf – zu einem äußerst wohlwollenden Preis – des gesamten Materials der Brauerei Pierrard. Im Gegenzug verpflichteten wir uns dazu, beim Ausräumen der Brauerei kräftig mit anzupacken, sowie das gekaufte Material zu restaurieren. Das Ausräumen der Brauerei und der Abtransport des gesamten Mate-



Demontage der Benzinpumpe aus der LKW-Garage der Brauerei in Mellier.

rials dauerte von 2012 bis 2017, das Restaurieren der Maschinen hingegen wird unsere Mitglieder noch über Jahre beschäftigen. 2019 barg unser Verein zudem einiges an alten Maschinen aus einem Lager der Brasserie Nationale, welches nach den durch einen Tornado erlittenen Schäden leergeräumt werden musste.

Ab 2005 verlagerten unsere Recherchen sich immer mehr zurück zu den eigentlichen Brauereien. Die Rettung der Archive der



Einige Maschinen und Ersatzteile aus den Beständen der Brauerei Bofferding.

Unsere Veröffentlichungen

Serie "Les brasseries disparues des deux Luxembourg":

- 2016 Un brasseur saxe en Gaume - Wilhelm Hentschke et la brasserie de la Soye
- 2019 Theodor Gansen - un brasseur allemand à Fels et Eich

Serie "Les brasseries de Diekirch":

- 2011 Union industrielle des deux Luxembourg
- 2012 Demander Servatius
- 2013 Brochmann Jean Baptiste
- 2014 Couvent des Franciscains
- 2015 Moser Andreas
- 2016 Hontheim Johann
- 2017 Würflinger-Goebel
- 2018 Drussel

Sonderhefte:

- 2010 La bière de Diekirch en Afrique ?
- 2015 Funck-Nouveau, une brasserie maudite ?

Kataloge:

- 2012 Catalogue des verres publicitaires de la Brasserie de Diekirch, de 1910 à 2010, version III
- 2018 Catalogue des bouchons en porcelaine des brasseries de la Province de Luxembourg
- 2018 Catalogue des bouchons en porcelaine des brasseries du Grand-Duché de Luxembourg

Brauerei Diekirch (Zeitraum von 1890 bis 1983) gewährte uns einen tiefen Einblick in die Tätigkeiten eines Verwaltungsrats, eines Direktors oder der Marketing-Abteilung einer großen industriellen Brauerei. Diese wurden 2014 durch die Archive der Brauerei Pierrard ergänzt, die eher von der täglichen Organisation der Arbeiten in einer kleineren Brauerei berichten. Dazu kamen allmählich die Archive der Familie Bofferding (2015), der Brauerei Dachy (2015) und der Brasserie de la Soye (2016). Durchforstet man all diese Dokumente, tauchen immer wieder interessante Verbindungen zwischen den luxemburgischen und belgischen Brauereien auf, welche die historische Bedeutung dieser Archive offenbaren.

Diese ungeahnten Verbindungen veranlassten uns 2014 auch dazu, unsere Vereins-Bezeichnung zu ändern. Seit Januar 2015 firmiert das „Musée d'Histoire de la Brasserie de Diekirch asbl“ (Geschichtsmuseum der Brauerei Diekirch E.V.) unter dem Namen „Musée brassicole des deux Luxembourg asbl“ (Braumuseum der beiden Luxemburge E.V.). Um den ganzheitlichen und einzigartigen Charakter dieser Region hervorzuheben, haben wir beschlossen den roten Löwen als Logo zu führen, der das Wappen der beiden Luxemburge zierte. Das Motiv ist alten Mousel-Bier-Werbe-



Entdeckung eines Teils der Archive der Brauerei Mellier in einem anfangs verborgenen Zimmer.



Aufladen der Archive nach einer ersten flüchtigen Reinigung.

tafeln entlehnt, deren Verwendung allerdings durch ein Gesetz von 1971 verboten wurde. Zahlreiche Brauereien aus dem Großherzogtum und der Provinz Luxemburg zierten ihre Druckerzeugnisse seinerzeit mit dem roten Löwen. Der bekannteste Fall in Belgien dürfte dabei die Brauerei Maire aus Meix-devant-Virton sein, die ebenfalls das Bier aus Clausen vertrieb.

Unsere Beteiligung an Ausstellungen und Volksfesten

- 2008 Diekirch, Ausstellung "Den Dikricher Béierdeckel"
- 2009 Belle-Étoile, Ausstellung "Roude Léiw, huel een"
- 2009 Diekirch, Ausstellung "Die Brauerei Diekirch auf Postkarten"
- 2010 Belle-Étoile, Messe zum Thema belgische Biere
- 2011 Wiltz, Ginsterfest
- 2015 Diekirch, Museums-Wochenende
- 2016 Luxemburg-Stadt, Einweihung des Pfaffenthal-Aufzugs
- 2017 Marbehan, Tage des Kulturerbes
- 2017 Bellefontaine, Bierfest
- 2017 Luxembourg (AnLux), Ausstellung "Onse Béier"
- 2018 Belle-Étoile, Ausstellung "Karschnatz"
- 2018 Belle-Étoile, Messe zum Thema luxemburgisches Bier
- 2018 Arlon, Ausstellung "Willkommen Wallonien"
- 2018 LuxExpo, Bierfestival
- 2019 Belle-Étoile, Messe zum Thema luxemburgisches Bier

Unser Logo wurde von der heraldischen Kommission Luxemburgs und dem Provinzialpalast in Arlon gutgeheißen und anschließend als Kulturmarkenzeichen registriert.

Die 2010er Jahre waren für uns in erster Linie von den zahlreichen Veröffentlichungen, Konferenzen und Ausstellungen geprägt. Einzelheiten dazu finden Sie in unseren 23 Newslettern, die Sie jederzeit unter www.LUXEM.beer abrufen können. (LUXEM ist dabei ein Verweis auf das Bier Luxem von der vorgenannten Brauerei Maire). Seit 2016 sind unsere Newsletter übrigens auch in deutscher Übersetzung verfügbar. Seit 2014 hat unser Verein auch neue Mitglieder anwerben können: Marie-Claire Martin, Christophe Herman und Luc Thiry hatten keine Hemmungen, sich der Rettung des bedrohten Kulturguts zu verschreiben. Der letzte Neuzugang ist Thomas Clément, ein junger Enthusiast, der gerade so vor Energie strotzt. Unser Verein benötigt auch weiterhin motivierte Helfer – ganz besonders nächstes Jahr. 2021 steht für uns nämlich die Renovierung eines gesamten Eisenbahn-güterwagons der Brauerei Henri Funck ins Haus, den wir 2018 erworben haben.

Selbstverständlich darf dieses kulturelle Erbe nicht in düsteren Ecken unserer Lager verborgen

34.862

Stunden ehrenamtlicher
Arbeit bis zum
31. Dezember 2019

6

historische
Fahrzeuge

5

Verschiedene
Lagerstätten

bleiben, sondern muss der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Aus diesem Grund bemühen wir uns bereits seit 5 Jahren darum, ein Brauzentrum der beiden Luxemburge zu schaffen, das sowohl die zahlreichen Exponate ausstellen soll, aber auch ein grenzübergreifendes, auf den Brau- und damit zusammenhängende Sektoren spezialisiertes Archiv, sowie eine auf Bier und die damit verbundenen Firmen spezialisierte Bibliothek umfassen soll.

Folgen Sie uns also auch weiterhin. Es stehen noch einige Großprojekte bevor!

YC ● MD

Restaurierung

Hier möchten wir Ihnen ein neues Exponat vorstellen, das unsere Restaurations-Werkstatt gerade verlassen hat. Es handelt sich dabei um einen Bierfilter aus den Werkstätten der Firma Robert Haag aus Stuttgart. Die Maschine wurde in der Brauerei Pierrard in Mellier gefunden und geht auf die 1930er Jahre



zurück. Die Restaurierung dauerte mehr als ein Jahr; obwohl es aussieht als müsse es ein Kinderspiel sein diese Maschine zu restaurieren, so steckte der Teufel



Thomas Clément und Yves Claude haben den Löwenanteil der Restaurierung übernommen. Der Schmutz auf der Kleidung zeugt von den zahlreichen Stunden an Scheuer- und Schleifarbeiten.



Die Filterplatten aus Messing vor dem Sandstrahlen. Baumwollenscheiben wurden in die Vertiefung gelegt.



Nach dem Sandstrahlen und Polieren.

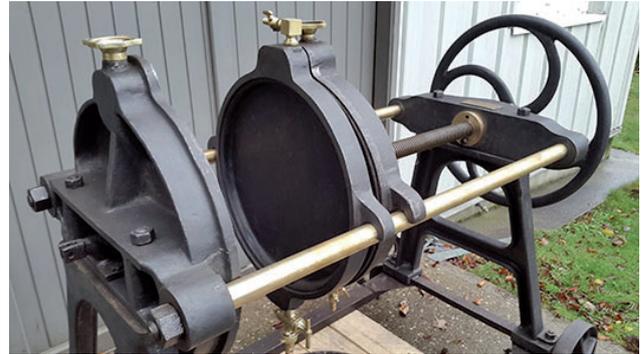
doch im Detail: im Zuge der Restaurierung tauchten immer wieder Schwierigkeiten auf, auf die wir nicht gefasst waren. Zunächst erwies es sich als äußerst schwierig die vier Räder abzunehmen, da diese dermaßen verrostet waren, dass sie sich nicht mehr von der Achse lösen ließen. Zahlreiche Versuche mit unterschiedlichem Werkzeug scheiterten; erst als wir die Räder derart erhitzen, dass der Stahl rot glühte, ließen sie sich lösen.



Eines der Räder, welches sich nicht abnehmen ließ. Es wurde also von Paul Claude erhitzt, bis es rot glühte und sich endlich abnehmen ließ.

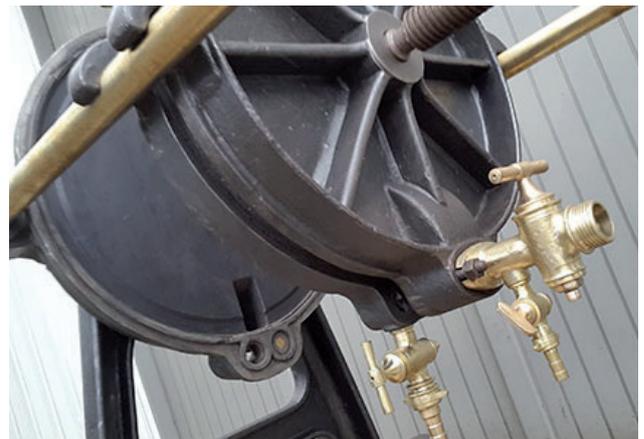
Auch die grasgrüne Lackierung hielt nicht mehr und stellenweise konnte man darunter noch eine orangefarbene Lackierung sehen, bzw. die graue Grundierung. Zudem waren zahlreiche Stellen auch stark verrostet. Entgegen unserer ursprünglichen Absicht die Patina zu erhalten mussten wir dazu übergehen alle Farbreste zu entfernen, um einen einheitlichen Gesamteindruck zu erreichen.

Die Tatsache, dass nahezu jedes einzelne Teil



Die Filterplatten wurden in den Hohlraum zwischen den beiden Teilen auf der linken Seite gespannt.

Rundungen und Einbuchtungen aufwies erleichterte unsere Aufgabe nicht. So konnte man mehrere Stunden damit zubringen eine Fläche zu reinigen, die gerade mal der Fläche eines DIN A4-Blattes gleichkäme.



Detailsicht der restaurierten Maschine.

Auch die Filterscheiben aus Messing boten einige Überraschungen. Die einzelnen Stäbe lagen so dicht beieinander, dass kein Werkzeug dazwischen passte, welches eine angemessene Reinigung ermöglicht hätte. Letztendes mussten wir die acht Scheiben in eine Werkstatt geben, wo sie behutsam gesandstrahlt wurden, so dass wir sie danach nur noch polieren mussten.

Wir möchten allerdings auch hervorheben, dass der Ehrentitel der Patin Frau **Schroeder Corinne** zusteht, welche den Ankauf der notwendigen Bürstenaufsätze zur Reinigung dieses schönen Exponats finanzierte. Der Titel des Paten geht an Herrn **Muller Fernand**, der die Rechnung der Sandstrahlung für uns übernahm. An dieser Stelle gebührt den beiden unser Dank für ihre großzügige Unterstützung!

Facebook Gewinnspiel

Wie Sie unserem letzten Newsletter entnehmen konnten, durchbrach unsere Facebook-Seite die Grenze der 500 Follower. Um diesen freudigen Anlass gebührend zu feiern starteten wir ein Gewinnspiel, welches vom 6. bis zum 12. Juli dauerte und bei dem man die Anzahl von bestimmten Porzellan-Flaschenverschlüssen in einer riesigen Flasche schätzen sollte.

Unter den zahlreichen Einsendungen lag Frau Françoise Sonntag am nächsten am tatsächlichen Wert. Sie durfte sich also über ihren Gewinn von 120 Flaschen Bier freuen.

Ein Dank geht auch an Herrn Antoine Nanquette der Gemeindeverwaltung Rambrouch, der die Auszahlung der Flaschenverschlüsse und damit den ordnungsgemäßen Ablauf des Gewinnspiels überwachte.

YC ● MD



Frau Sonntag vor ihrem Hauptgewinn. Das Foto wurde von Herrn Sonntag genommen, der bei der Lieferung noch wesentlich begeisterter vom Gewinn seiner Gattin zu sein schien.

Medien

Ein 5-minütiges Interview von myluxembourg mit dem Präsidenten des „Musée brassicole des deux Luxembourg“ liefert Informationen, die Sie noch nie haben wollten, zu Fragen wie etwa:



1. Dein erster Schluck Bier?
2. Seit wann bist du Bierexperte?
3. Wie haben ihr die Brauerei Mellier gerettet?

4. Was habt ihr bisher über die Geschichte der Brauereien veröffentlicht?

5. Wie wurde das Bier entdeckt?

6. Wie würdest du die Entwicklung des Bieres beschreiben?

7. Was hältst du von Bier mit vaginalen Milchsäurebakterien?

8. Welches ist dein Lieblingsbier?

9. Was ist der beste Moment für ein gutes Bier?

10. Und der schlechteste Moment?

11. Deine schönste Erinnerung an ein Bier?

12. Mit wem würdest du am liebsten Mal ein Bier trinken?

Das Interview kann (in französischer Sprache) auf der Facebookseite von [myluxembourg](#) oder der unseres Vereins abgerufen werden.

YC ● MD

Neues, interessantes Exponat

Die neuste Errungenschaft unseres Museums: dieser schöne Bierdeckel mit der Aufschrift der Brauerei Gruber aus Wiltz, mit demselben Motiv auf beiden Seiten.



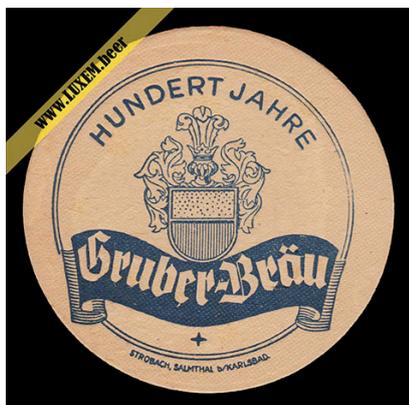
Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass dieser Druck anlässlich des 100. Jubiläums der Brauerei in Wiltz in Auftrag gegeben wurde; allerdings wurde ausschließlich eine blaue Version zu diesem Anlass bei der Firma Strobach in Salmthal in Auftrag gegeben. Die Kartonnagefabrik aus Salmthal wurde 1917 Teil des Josef Strobach-Konzerns, dem bereits die Druckerei Schönau gehörte. Die Druckerei Reichel & Ritschel aus Rumburg wurde 1926 Teil des

Konzerns. 1940 beschäftigt die Firma 450 Personen in Schönau, 170 in Rumburg, sowie 80 weitere in Salmthal. All diese Produktionsorte befanden sich im Sudetengebiet, welches 1945 zurück an die Tschechoslowakei fiel, nachdem es 1938 vom Dritten Reich annektiert worden war. Die deutschsprachige Bevölkerung wurde des Gebiets verwiesen und die deutschsprachigen Städtenamen wurden abgelegt. Salmthal heißt heute Pstruži, Schönau wird als Velký Šenov bezeichnet.

Die neuen Inhaber haben höchstwahrscheinlich das gesamte Inventar der Druckerei Salmthal übernommen und die Druckpressen wieder in Betrieb genommen. Es ist stark anzunehmen, dass die alten Druckmatrizen verwendet wurden, um Produktmuster für die Vertreter herzustellen. So kamen braune und grüne Versionen des Bierdeckels der Brauerei Gruber in Wiltz in der Tschechischen Republik in Umlauf, die

hier in Luxemburg unbekannt waren. Diese These wird dadurch unterstützt, dass keines der bekannten Exemplare die gängigen Gebrauchsspuren aus einer Kneipe aufweist.

YC ● MD



Der Original-Bierdeckel von 1938.



Der Nachdruck aus der Nachkriegszeit



Eine personalisierte Rückseite der Nachkriegs-Version. Die Vorderseite ist in braun gedruckt.

Gambrinus, die Bierikone

Kürzlich haben wir einen kleinen Abstecher ins Musée Français de la Brasserie in Saint-Nicolas-de-Port unternommen, wo bis vor Kurzem eine Sonderausstellung zum Thema „Gambrinus, die Bierikone“ zu sehen war.

Der Direktor Taveneaux Benoît persönlich hieß uns dort willkommen. Er führte uns zu den Ausstellungsräumen und lieferte uns die nötigen Erklärungen.



Die Delegation des Musée brassicole des deux Luxembourg a.s.b.l. im Musée Français de la Brasserie. V.l.n.r.: Thomas Clément, Yves Claude, Muriel De Jardin.

Man muss gestehen, dass man nur sehr selten eine derartige Anhäufung unterschiedlicher historischer Darstellungen dieses „Bierkönigs“ an einem einzigen Ort bestaunen kann; viele davon von den renommiertesten Illustratoren, die das Grafikergewerbe je gekannt hat, wie etwa Jean d'Ylen, Cappiello, Tamagno, usw.



Alle Darstellungen haben allerdings eins gemeinsam: Gambrinus wird immer mit einem Bierkrug und/oder einem Bierfass dargestellt – egal ob es sich um eine französische, belgische oder luxemburgische Darstellung handelt. Sehr vielseitig war hingegen die Auswahl der Werbeträger: Papier, Blech, Bronze, Stein, usw. Vor allem die Darstellung in Stein war äußerst beeindruckend. Dieses Exemplar mit einer Größe von circa einem Meter stammt aus der Brauerei von Maxéville. Die Brauerei Battin aus Esch-sur-Alzette legte Zeugnis der Präsenz des Bierkönigs in Luxemburg ab. Nicht nur war Gambrinus die Ikone der Brauerei Battin, sondern er lieh sogar einem Bier der Brauerei den Namen. Auch andere Brauereien des Großherzogtums verwendeten die berühmte Figur – allerdings eher sporadisch und zu rein dekorativen Zwecken.



Wir möchten Herrn Taveneaux für den freundlichen Empfang unseren Dank aussprechen, sowie ein großes Lob für diese gelungene und denkwürdige Ausstellung. Wir werden uns nächstes Jahr wiedersehen für eine weitere Sonderausstellung in Saint-Nicolas-de-Port.



Orval: die am häufigsten auf Briefmarken dargestellte Abtei

Hier ist es nun endlich: das dritte Heft, welches den Briefmarken zur Abtei Orval gewidmet ist. Die Recherche nach schönen Dokumenten, das Verfassen der Texte, das Zusammensetzen und die Seitengestaltung forderten doch mehr Zeit, als wir dies erwartet hatten. Obwohl etwas üppiger ausgefallen als ihre älteren Schwestern, wird diese Ausgabe doch zum selben Preis angeboten: 19€90

Bei Versand fallen natürlich noch Verpackungs- und Versandkosten an: 6,10 € (also insgesamt 26 €) für Belgien, bzw. 16,10 € (also insgesamt 36 €) für den Rest Europas. Erhältlich ist das Heft im Shop der Abtei, bei den Syndicats d'Initiative von Florenville, Virton und Arlon, im Geschäft Arc-en-Ciel, der Buchhandlung Librairie des Faubourgs, sowie dem Schatzmeister unseres Vereins. Wir hoffen, dass Ihnen diese Ausgabe gefallen wird und es Ihnen erlaubt die Geschichte der Briefmarken aus Orval zu entdecken, deren Porto den Wiederaufbau der Abtei Orval unter dem Bischofsstab von Dom Marie-Albert und dem Architekten Henri Vaes ermöglichte.

JD

Spenden

Im Zuge der vergangenen Monate erreichten uns erneut mehrere Spenden:

- Ein Satz Spielkarten der Brauerei Simon von Herrn Wallers Benny;
- Ein Malzwendegerät der Brauerei Diekirch von Herrn Prim Marco;
- Historische Dokumente von Herrn Thill Paul;
- Werbematerial der Brauerei Chouffe von Herrn Clément Thomas;
- Ein Satz belgische Porzellan-Flaschenverschlüsse von Herrn Mettenhoben Tom;
- Eine Sammelflasche von Herrn Herman Christophe.



Vue en détail du retourneur de malt de la brasserie de Diekirch.

YC ● MD